

ZIELE, METHODEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

Ziele

Die GWA zielt darauf ab,

- die Menschen in einem Grätzel/Stadtteil zu ermutigen, zu fördern und zu unterstützen, für ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse aktiv zu werden (= Empowerment) und damit ihre Lebensqualität zu erhöhen;
- die materielle Situation im Stadtteil, also die öffentlichen Räume, die Wohn- und Arbeitssituation, die Verkehrssituation, die Spielplätze, das kulturelle Angebot etc., zu verbessern;
- wie auch die immateriellen Faktoren zu stärken bzw. zu verbessern, also das soziale Klima, die räumliche Identität, das bürgerschaftliche Engagement, das Demokratieverständnis etc.
Die GWA trägt auf diese Weise zur Stadt(teil)entwicklung bei.

Methoden

Die GWA setzt immer bei den Stärken und Ressourcen der BürgerInnen und des Stadtteils an. Das kann methodisch auf sehr unterschiedliche Weise geschehen. Je nach Aufgabe und Zielgruppe, je nach Konflikten und Bedürfnissen im Gemeinwesen wird aus einem breiten Methodenrepertoire ausgewählt, z.B.:

- Sozialräumliche Analyse,
- Stärken-Schwächen-Analyse
- Aktivierende Befragung
- Expert:inneninterview
- Projekt- und Ideenwerkstatt
- Bürger:innenversammlung
- Begleitung und Unterstützung bei der Umsetzung konkreter Projekte (Initiativ-Gruppen)
- Moderation und Vermittlung bei Aushandlungsprozessen
- Konfliktmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit (z.B. durch eigene Medien wie Zeitung, Radio etc. oder durch bereits bestehende Medien)
Zentral in der GWA ist das prozessorientierte Vorgehen.

Erforderliche Rahmenbedingungen

- „richtige“ Größe des Stadtteils: GWA kann dann wirksam werden, wenn Menschen gemeinsame Interessen im Gemeinwesen haben
- Interdisziplinäre Teams: für die vielfältigen Aufgaben in der GWA sind viele unterschiedliche Kompetenzen erforderlich (z.B.: SozialarbeiterInnen, PlanerInnen, PsychologInnen, SozialwissenschaftlerInnen etc.)
- Klare Rollen und Kompetenzen und Zuständigkeiten
- Inhaltliche, methodische und budgetäre Autonomie
- Solide Finanzierungsbasis für einen längeren Prozess.
- Ergebnisoffene Aufträge von Seite der EntscheidungsträgerInnen aus Politik und Verwaltung.

Quelle:

Grundlagen der GWA in Wien. Ein Positionspapier des Wiener Vernetzungsfrühstücks für Gemeinwesenarbeit. Wien, Juni 2004

Renate Schnee, Gemeinwesenarbeit, Skriptum FH Campus Wien - Sozialarbeit, Wien 2004

Literatur

Diebäcker, M. (Hg.) (2004): **Partizipative Stadtentwicklung und Agenda 21, Diskurse - Methoden - Praxis**, Wien.

Lüttringhaus, M.; Richers, H. (2003): **Handbuch Aktivierende Befragung. Konzepte, Erfahrungen, Tipps für die Praxis**, Bonn.

Stoik, C.; Posch J. (Hg.) (2004): **Akte Aktivierung. Aktivierende Methoden in der Gemeinwesenarbeit, in Stadt- und Regionalentwicklung. In: Praxis und Theorie**, Nr. 5. Eigenverlag Büro Plansinn, Wien.